

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 240.

Mittwoch den 14. October.

1863.

Halle in den Octobertagen 1813.

Wenn eine preussische Stadt auf dem diesseitigen Elbuser Ufer hat des großen Sieges bei Leipzig zu gedenken, so ist es die unsrige. Und sie darf die Erinnerung mit gerechtem Stolz feiern. Denn auf keiner andern hat die Noth der sieben schlimmen Jahre und die Angst und Sorge, welche das letzte brachte, mit gleichem Druck gelastet; sie hätte, wenn die Schlacht verloren ging, das Vösesse zu befürchten gehabt; sie ist selbst nach dem Gewinnen derselben noch schmerzlich heimgesucht worden, als schwere Seuchen hinter dem Kriege herzogen; — vor Allem aber, sie darf sich rühmen, in aufopfernder Vaterlandsliebe und in treuer Anhänglichkeit an den König und sein Haus nicht nur unwandelbar festgestanden, sondern auch viele andere übertroffen zu haben. Was Friedrich Wilhelm III. am Vorabend des 3. Aug. 1814, als er in Leipzig eine Deputation der Halle'schen Bürgerschaft und Universität empfing, zu dieser äußerte, daß er wohl wisse, wie ihm Halle in schweren Zeiten Treue und Liebe bewahrt hätte, das konnten alle Bewohner der Stadt fast ohne Ausnahme als eine Anerkennung ihrer persönlichen Haltung auf sich beziehen.

Es ist heute, nach 50 Jahren, schwer, die materiellen Verluste, welche Halle in jener Zeit erlitt, genau anzugeben. (Eine 1824 erschienene Schrift*)

Die Quellen, aus welchen die nachfolgenden Mittheilungen gestossen sind, sind einerseits schriftliche. Es gehören dahin außer dem obengenannten Buche ein noch schmaleres von H. Wühl über denselben Gegenstand (erschienen 1815); sodann die bekannte Biographie Dörcks von Droyßen, welcher den Aufenthalt des Armeekorps in Halle weitläufiger bespricht, die Erinnerungen des Grafen Hentel von Donnersmark, endlich eine tagebuchähnliche handschriftliche Aufzeichnung eines Hallensers, die mir von einem Mitbürger freundlich zur Disposition gestellt, leider aber nur bis zum 10. October 1813 erhalten ist, sowie ein Bericht, den auf meine Bitte der Herr Prediger Nremer früher in Stadewell, damals Inspector der Freischule im Waisenhause, aus seiner Erinnerung nieder-

geschrieben hat; eine Sammlung von fliegenden Blättern und Plakaten, die von dem verstorbenen Justizrath Dyhander sehr sorgfältig angelegt ist, verbankt sich der Gütlichkeit seines Sohnes. Andererseits habe ich mit Mühe gegeben, auch von denen zu hören, die damals in Halle gelebt haben, und noch eine frische Erinnerung an die Ereignisse bewahren. Nicht von Allen, denn ich kenne nicht Alle. Was ich aber auf diesem Wege bekommen, das habe ich so viel als möglich in Uebereinstimmung zu bringen versucht. Nichts desto weniger mögen nicht alle Angaben genau sein; ich würde es dankbar anerkennen, wenn das Falsche auch jetzt noch von denen berichtigt würde, die das Wahre wissen.

Indessen waren diese Opfer durch die Zeitverhältnisse, durch die Lage der Stadt an der großen Heerstraße, durch die Nähe der Schlachtforte Elzen und Leipzig gewissermaßen bedingt und erscheinen

geschrieben hat; eine Sammlung von fliegenden Blättern und Plakaten, die von dem verstorbenen Justizrath Dyhander sehr sorgfältig angelegt ist, verbankt sich der Gütlichkeit seines Sohnes. Andererseits habe ich mit Mühe gegeben, auch von denen zu hören, die damals in Halle gelebt haben, und noch eine frische Erinnerung an die Ereignisse bewahren. Nicht von Allen, denn ich kenne nicht Alle. Was ich aber auf diesem Wege bekommen, das habe ich so viel als möglich in Uebereinstimmung zu bringen versucht. Nichts desto weniger mögen nicht alle Angaben genau sein; ich würde es dankbar anerkennen, wenn das Falsche auch jetzt noch von denen berichtigt würde, die das Wahre wissen.



somit nicht gerade unnatürlich. Schädigungen anderer Art brachte ihr der patriotische und von dem französischen Machtbaber selbst gefürchtete Sinn ihrer Bewohner. Zweimal ward die Universität aufgelöst; zuerst, als Napoleon nach der Schlacht bei Jena in unsern Mauern verweilte, das andere Mal den Sommer 1813. Zweimal wurden vaterlandsliebende, allgemein geachtete Männer als Geiseln in Haft genommen und weggeführt, am Vorabend von Pfingsten 1807 der Rathsheister Dr. Kesperstein, der Kanzler Niemeyer, der Geheimrath von Madeweis, der Landrath des Saalkreises von Wedell, der Major von Heyden, die in Pont à Mousson internirt wurden und erst nach längerer Zeit zurückkehrten; in den Decembertagen 1811 der Rathmann Bertram (ein Bruder des nachmaligen Oberbürgermeisters), der Besitzer des Gutes Popsitz, Heinrich von Krosigk (Schwiegervater des Stadtraths von Bassowitz) und der zu unserer Freude noch lebende Domprediger Blanc, die wiederum den Argwohn der Regierung rege gemacht hatten und auf das Kastell nach Cassel abgeführt wurden. Und was erst würde die Stadt zu erleiden gehabt haben, wenn bei Leipzig die Würfel anders gefallen wären! Hatte doch Napoleon, als er am 12. Juli von einer Besichtigungsreise über Wittenberg und Göthen zurückkehrend unsere Thore berührte, den aufwartenden Behörden seine volle Erbitterung gegen die Bewohner in den härtesten Worten ausgesprochen; die Bürger hätten auf seine Truppen geschußt, die Professoren hätten die Studenten veranlaßt, das Schwert für den König Friedrich Wilhelm und gegen ihn zu ergreifen; die Ersteren sollten mit dem Tode bestraft werden, diese werde er davon jagen (je les chasserai tous), die Stadt solle, wenn nicht binnen Monatsfrist die Erlegung einer Strafsomme von 4 Millionen Franken erfolge, zunächst massenhaft mit Einquartierung belegt und demnächst in Brand gesteckt werden. In der That erfolgte denn auch jene Schließung der Universität bereits am 19. Juli.

Eine Aenderung in den Gesinnungen der Hallenser brachten freilich weder diese Strafe noch jene Drohungen hervor. Nur daß bei Allen die Sehnsucht nach einer Umgestaltung der Dinge um so lebhafter wurde. Selbst das damalige Wochenblatt, so kahl und rücksichtsvoll seine chronikalischen Berichte waren, suchte doch die Hoffnung in den Gemüthern zu nähren. Einzelne an der Stirn des Blattes stehende Sentenzen deuteten an, was man ermartete und herbeiwünschte; und charakteristisch ist ein Bericht über die Begrüßung des Königs

von Westfalen, der am 21. Junius auf dem Wege nach Dresden im Meckel'schen Hause abstieg. Von der Person des Königs oder seiner Regierung ist keine Rede; es heißt ziemlich trocken und doch nicht ohne Zweideutigkeit: die heißesten Wünsche, daß diese königliche Reise der Stadt Segen bringen und zugleich einer der Vorboten des ersuchten, ehrenvollen Friedens sein möge, haben S. M. begleitet. Wagte doch auch Meckel seinem königlichen Gaste auszuweichen; er reiste, als das Quartier bestellt ward, nach Leipzig.

Nachdem endlich die Feindseligkeiten nach Ablauf des Waffenstillstandes wieder begonnen und die französischen und westfälischen Truppen Halle verlassen hatten, rückten in stetem Wechsel Truppen der Verbündeten ein, besonders Kosacken, die in fliegenden Schaaren die Gegend durchstreiften und die feindlichen Behörden nicht zur Ruhe kommen ließen. Doch wich erst am 18. September nach einem glücklichen Gefecht Thielmann's bei Merseburg der französische Commandant für immer aus der Stadt. Welch eine Freude gab es, als unter den Soldaten, die durch die Klausstraße nach dem Markte zogen und die Nachricht von diesem Siege brachten, auch einige Stadtfinder bemerkt wurden. Jene handschriftliche Aufzeichnung notirt Tag für Tag ein Kommen und Gehen verschiedener Kosackenpuls, die meist auf dem Markte oder vor dem Leipziger Thore lagerten; wahrscheinlich gehörten sie zu Drurk's Abtheilung, der in Jörbig stand. Der 29. September gewährte den Hallensern das Schauspiel eines kleineren Cavalleriegefechtes zwischen Kosacken und Franzosen, welche Letztere von Leipzig herangerückt waren, in nächster Nähe; Manche sahen von den Thürmen aus zu, Kühnere begaben sich vor das Steintbor oder Galgthor; an der Maille kam es zu verschiedenen Attacken, bei denen die Feinde einzelne Leute einbüßten. Zwar drängten diese ihre Gegner bis über den Galgenberg, doch zogen sie sich bald wieder nach Leipzig hin zurück. Wir hatten, heißt es in dem Tagebuche, noch den Spaß zu sehen, wie vier Kosacken zwei Chasseurs, die die Arrieregarde machten und sich zu lange verweilt hatten, gefangen nahmen; es war wie ein Wettrennen die Chaussee entlang. In der Folge kamen außer den Kosacken auch Baskiren und Schweden, blaue Husaren. Natürlich war man in Halle von dem Vorschreiten der Verbündeten unterrichtet, die fliegenden Blätter über die Tagesbegebenheiten gelangten auch hierher; man wußte von dem Uebergange bei Wartenburg,

von der glücklichen Expedition Czernitschew's auf Kassel.

Inzwischen bestanden noch immer die alten Behörden. Der Maire Streiber, welcher, übrigens ein geachteter Mann, am 11. April nach einer Proclamation des Hauptmanns von Röder dem Rathmeister Kerschtein hatte weichen müssen, war nach der Schlacht bei Görschen wieder in sein Amt zurückgetreten und verwaltete es auch jetzt weiter. Erst am 10. October, an welchem die Avantgarde der schlesischen Armee unter Woronzoff einrückte, hörte dies Mißverhältniß auf; der Magistrat trat wieder in den Dienst seines rechtmäßigen Königs. Am 22. October aber ward erst eine Bekanntmachung ausgegeben — wundersam genug mit der Unterschrift: der Maire Streiber, — welche jede Verbindung mit Kassel bei Todesstrafe verbot; noch später, am 30., erfolgte der Erlaß des Preussischen Gouverneurs der Provinzen auf dem linken Elbufer v. Kewitz, welcher die Rücknahme dieser Landestheile in den Preussischen Staat, die Verwaltung im Namen des Königs Friedrich Wilhelm, doch „nach den bisherigen Gesetzen und Formen“ anordnete.

Bereits vor Ankunft Woronzoff's — das Tagebuch nennt unter ihm eine Schaar Kosaken, ein starkes Infanterieregiment von 1100 Mann, 11 Geschütze und 6 Bataillone Infanterie, Jäger, und fügt hinzu: es war ungeheuer, was an Stroh, Holz und Fourage nach dem Galgthor, wo die Truppen lagerten, hinausgeschafft wurde — waren die vereinzelt Commandos in der Richtung von Schleuditz abgezogen. Jeder sagte sich, daß große Entscheidungen in der Nähe von Leipzig bevorstünden, und was Alle wünschten, daß sie der guten Sache günstig ausfallen möchten, das war für Halle eine wirkliche Lebensfrage.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction von Dr. Kasemann.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

An einer großen Anzahl von Häusern in den Straßen hiesiger Stadt befinden sich bis jetzt noch keine Dachrinnen, so daß die Traufe unmittelbar auf den Bürgersteig fällt.

Dieser Uebelstand gereicht namentlich bei stärkern Regengüssen und zur Winterzeit bei eintretendem Thauwetter sehr zur Belästigung des Publikums und kann bei dem stetigen Zunehmen des Verkehrs in unserer Stadt nicht länger geduldet werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Polizei-Verwaltung ebenso berechtigt als verpflichtet ist, durch eine zu erlassende Local-Polizei-Verordnung im allgemeinen Interesse das in dieser Beziehung Erforderliche von den Betheiligten zu verlangen. Bevor ich indeß diesen Weg einschlage, wende ich mich vertrauensvoll an die betreffenden Hausbesitzer, in deren eigenem Interesse es liegt, die Masse von den Fundamenten ihrer Gebäude möglichst fern zu halten, mit dem dringenden Ansuchen, möglichst bald freiwillig längs der Fronten ihrer Häuser Dachrinnen mit den nöthigen Abfallröhren anzubringen.

Sollte indeß wider Erwarten dieser Aufforderung keine Folge geleistet werden, so würde ich genöthigt sein, die Anbringung solcher Anlagen, wenigstens für die bedeutendern, mit gangbaren Bürgersteigen versehenen Straßen durch eine Localpolizei-Verordnung zur Zwangspflicht der einzelnen Hausbesitzer zu erheben.

Halle, den 7. September 1863.

Der Oberbürgermeister.

Auction.

Sonnabend den 17. October d. Js. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Harz Nr. 9:

100 Stück Rüßbäume, 4 Schock Bohlen, 1 Kutschwagen und 1 Kalkwagen gegen baare Zahlung in Pr. Cour.

Elste, gerichtl. Auct.-Commiff. und Taxator.

Auction.

Nächsten Donnerstag Nachmittags 1 Uhr versteigere ich gr. Berlin Nr. 14: ein starkes Mobiliar, 1 gr. **Ladenschrank**, Schaufenster, 2 Klaviere, 1 Partie fast neues **Kupfer**: u. **Eisengeschirr**, als auch **Porzellan**, 1 fl. **Decimalwaage** mit Gewicht, alte Stiefeln, 1 sehr gute **Nähmaschine**, **Schraubstöcke** für Tischler, Holzgefäße, 50 fl. guten Rothwein &c.

Soppe, Kreis-Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Erneuerung.

Die letzte Frist der Erneuerung zur bevorstehenden Auction beschließt mit dem 15. d. M. und kann nach dieser Zeit nur eingelöst werden.

M. Goldschmidt.

Ed. Bendheim's Kleidermagazin, Leipzigerstraße Nr. 1,
empfehl't zur bevorstehenden Festlichkeit sein großes Lager feiner Tuch- und Leib-
röcke, schwarze Tuch-, Buckskin- und Ericot-Beinkleider und Turn-Anzüge.

Mein Laden Schmeerstraße Nr. 1 ist von jetzt bis Weihnachten billig zu vermieten. **Ed. Bendheim.**

Eine neue zarmige Gasfrone ist billig zu verkaufen Leipzigerstraße Nr. 1.

Auf Damen-Jacken eingeübte Näherinnen werden verlangt Leipzigerstraße Nr. 1.

Guanofäcke kaufen J. G. Mann & Söhne

Eine Parthie gebrauchte Säcke, a Du-
send 2 *Rb.* Futtergerne a Schfl. 1 *Rb.*, ein ge-
brauchtes Gitterthor Leipzigerstraße 53 zu verkaufen.

Neues süßes Pflaumenmus, a *tl.* 2 *Sgr.*,
empfehl't **F. A. Timmler**, alter Markt Nr. 36.

Ein Mädchen, womöglich von außerhalb, mit
guten Attesten wird sogleich oder zum 1. November
gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches Mädchen von 15—16 Jahren
wird zu leichter Arbeit sofort gesucht
gr. Ulrichsstraße Nr. 60 im Laden.

Ein kräftiges Mädchen, welches mit Kindern
umzugehen versteht und gute Atteste besitzt, findet
Dienst Leipzigerstraße Nr. 56.

Ein Mädchen für den Nachmittag ein Paar
Kinder zu fahren wird sofort gesucht
Schülershof Nr. 6, 2 Tr.

Zum 1. Januar l. Js. wird ein ehliches,
brauchbares Dienstmädchen gesucht
Martinsgasse Nr. 7, 1 Tr.

Es wird zu wenig Arbeit eine Aufwärterin ge-
sucht
gr. Klausstraße Nr. 40, 2 Tr.

Ein ordentliches Mädchen wird als Mitbewo-
nerin gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, im Nähen geübt,
wird gesucht gr. Ulrichsstraße Nr. 48.

Ein ord. Mädchen sucht Umstände halber baldigt
Dienst. Näh. gr. Märkerstraße 4 bei **Maundorf**.

Verhältnisse halber suchen zwei stille Leute eine
Wohnung, sofort beziehbar. Adr. nebst Preisangabe
unter A. Z. 5 in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Nr. Klausstraße Nr. 2 ist 1 Stube, Kammer an
kinderlose Leute zu vermieten.

Ein Batterie-Logis in der Laubengasse Nr. 14
habe ich noch zu vermieten. **Hoppe.**

Die 1. Etage meines Hospitalplatz Nr. 7 be-
legenen Hauses ist zu vermieten und am 1. April
1864 zu beziehen; kann aber auch schon am 1. Jan.
1864 bezogen werden. **Alb. Scharre.**

Eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, be-
stehend aus 4 heizbaren Stuben und allem übrigen
Zubehör ist zu vermieten und 1. April 1864 zu
beziehen gr. Ulrichsstraße Nr. 7.

Eine gr. u. eine kl. Stube sind von kinderl. Leuten
zum 1. Januar zu beziehen Brunostraße Nr. 15.

Für eine anständige Dame ist eine Stube und
Kammer, Mitbesuch des Gartens, sofort oder 1. No-
vember zu vermieten im Garten, Laubengasse 18.

Eine Wohnung, best. aus 2 St., 2 K., Küche
u. Zub., wird zu Ostern 1864 in d. Nähe d. Marktes
gel. Adr. in d. Exped. d. Bl. unter A. 34 niederzul.

Zwei kl. Stuben zu vermieten Weingärten 18.

Ein Plaid verloren gegangen. Gegen angemes-
sene Belohnung abzugeben in den Brandeschen Stif-
tungen Eingang IV beim **Inspector**.

2 Pfandscheine, Nr. 97, 221 u. 97, 222, von Kin-
dern Berl. Bitte abzug in der Expedition d. Bl.

Verloren wurde am Sonntag von einem armen
Dienstmädchen ein Portemonnaie mit zwei Gulden
Stücken. Bitte abzugeben Leipzigerstraße Nr. 38.

Ich fordere alle Diejenigen auf, die mir noch
verschulden, binnen 14 Tagen zu bezahlen, sonst
muß ich es der Justiz übergeben, weil ich verreise,
vorzüglich **B.** und **L.**

Auch fordere ich Diejenigen auf, die glauben,
ich sei ihnen etwas schuldig, was mir aber nicht
bewußt ist.

Johannes Baals, kl. Schlamme Nr. 11.

Herrn **Bertram** zu seinem 47. Geburtstage
ein donnerndes Hoch, daß die Steinstraße wackelt
und die Schmelde zittert.